

Laibacher Zeitung.

N^o. 50.

Donnerstag am 3. März

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Telegraphische Depesche

Er. Excellenz des Herrn k. k. Generaladjutanten der Armee, FML. Grafen von Grünne, an den k. k. Statthalter in Krain, (eingelange am 3. März 1853 um 9 Uhr 46 M. Vorm.)

S. k. k. apostolische Majestät haben vorgestern zwei, gestern eine Stunde außer Bett zugebracht. Die Besserung des noch beschränkten Sehvermögens macht merkliche Fortschritte.

Wien, am 3. März, 7 Uhr Früh.

Die mit raschen Schritten fortschreitende Wiedergenesung Sr. k. k. apostol. Majestät erlaubt bereits Allerhöchstdemselben, Sich wieder der Erledigung der wichtigsten Regierungsangelegenheiten zu widmen. Mit Rücksicht jedoch auf die noch gebotene Schonung haben Se. Majestät beschlossen, bis zu Ihrer vollen Herstellung zum Behufe einer regelmäßigen Erledigung der Geschäfte Ihren Herrn Vetter, den Erzherzog Wilhelm, kaiserliche Hoheit, zu ermächtigen, innerhalb eines demselben näher bezeichneten Geschäftskreises im Namen Seiner Majestät Ausfertigungen zu erlassen, welche wie Allerhöchstens unmittelbare Entscheidungen anzusehen und zu befolgen sind.

Einige Herren Beamten der hohen k. k. Statthalterei, der Landes Schulbehörde und der Steuerdirection, dann der beiden löblichen k. k. Bezirkshauptmannschaften in Laibach und in Stein, welche sich gemeinschaftlich an der Carlsbader Militär-Hospitals-Lotterie betheiligten, haben auf ihre Gewinntheile aus den im gemeinschaftlichen Eigenthume verbliebenen Losen, im Gesamtbetrage von 14 fl. (vierzehn Gulden) C. M., zu Gunsten des krainischen Invalidenfondes verzichtet.

Welches unter Abstattung des geziemenden Dankes mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der erwähnte Betrag mit Erlasse des hohen k. k. Statthalterei-Präsidiums vom 20. d. M., Nr. 669, dem Magistrate zugekommen und in dem Invalidenfonde auch in Empfang genommen worden ist.

Stadtmagistrat Laibach am 26. Februar 1853.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Anstellung des Katecheten Johann Czeppe an der Brünnener Realschule genehmigt und die provisorischen Lehrer Joseph Rötter und Franz Nikisch zu wirklichen Lehrern an dieser Realschule ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Oberst Christian Ritter v. Plazer, des Genie-Stabes, wurde von der Verwendung als Director des polytechnischen Institutes in Wien enthoben und zum Feld-Genie-Director in Croatien, und an dessen Stelle der unangestellte Oberst Carl Freiherr v. Smola zum Director des polytechnischen Institutes ernannt; ferner wurde der Rittmeister Wilhelm Freiherr v. Basselli, des Cuirassier-Regiments Kaiser Nicolaus von Rußland Nr. 5, zum Major befördert.

Am 25. Februar 1853 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 30. Das kaiserliche Patent vom 16. Februar 1853, womit für die Königreiche Ungarn, Croatien und Slavonien, die Wojwodschafte Serbien und das Temeser Banat eine Vorschrift über den Wirkungskreis und die Zuständigkeit der Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtsachen (Civil-Jurisdictionsnorm) erlassen und bestimmt wird, daß dieselbe von dem insbesondere kund zu machenden Tage angefangen in Wirksamkeit zu treten habe, an welchem in diesen Kronländern die neu zu organisirenden Bezirksämter (Stublrichterämter) und die übrigen Gerichtsbehörden ihre Thätigkeit beginnen werden.

Ebenda wird am 28. Februar 1852 das XII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 31. Den Erlaß des Kriegsministeriums vom 13. Februar 1853, womit in Folge a. h. Entschliefung vom 10. Februar 1853 die Gerichtsbarkeit über die im Stande der General-Genß'armerie-Inspection befindlichen Beamten und Diener und über die dahin gehörigen oder daselbst zugetheilten Offiziere, vom Oberstleutnant abwärts, bestimmt wird.

Nr. 32. Die Verordnung des Kriegsministeriums vom 14. Februar 1853, wodurch in Folge a. h. Entschliefung vom 10. Februar 1853 das erreichte sechzehnte Lebensjahr, als das zum freiwilligen Eintritt in den obligaten Stand der k. k. Armee und in die k. k. Militär-Gränz-Regimenter erforderliche Alter, festgesetzt wird.

Nr. 33. Die Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 14. Februar 1853, an die Universität zu Pesth, womit die Einbeziehung des österreichischen Civilrechtes, des gerichtlichen Verfahrens, des Handels- und Wechselrechtes und der österreichischen Statistik in die bei den juristischen Rigorosen zu prüfenden Gegenstände angeordnet wird.

Nr. 34. Die Verordnung der Obersten Polizeibehörde vom 23. Februar 1853, mit welcher die durch Verordnung vom 26. September 1852 (N. G. B. LX. Stück, Nr. 196), festgesetzte Frist der Gültigkeit der bisher für einzelne Kronländer des Reiches oder für besondere Gebietsheile erlassenen Verbote von Druckschriften, bezüglich der für das lombardisch-venetianische Königreich bis 1. September vorigen Jahres erlassenen Verbote bis Ende April dieses Jahres verlängert wird.

Wien, am 27. Februar 1853.

Vom k. k. Redactionsbureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 28. Februar.

Die Ortsgemeinden des Wippacher Thales haben der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Wippach eine allerunterthänigste Adresse, worin sie ihren Gefühlen des Entsetzens und des Schmerzes über das an der geheiligten Person Sr. k. k. apostol. Majestät verübte Mordattentat, so wie der Freude und des frommen Dankes für die glückliche Rettung a. h. Seiner Majestät in schlichten, aufrichtigen Worten den Ausdruck geben, mit der Bitte überreicht, dieselben an die Stufen des a. h. Thrones gelangen zu machen.

Correspondenzen.

Jdrta, 27. Februar.

Als die Kunde von dem mörderischen Attentate, welches eine verruchte Hand an der geheiligten Person Sr. k. k. apostolischen Majestät, unsers allgeliebten Kaisers und Herrn, Franz Joseph I., vollführte, in unserer Bergstadt anlangte, ward die ganze, dem Kaiserhause mit unerschütterlicher Treue ergebene Bevölkerung vom tiefsten Schmerz über das bedrohte Leben des ritterlichen Kaisers innigst ergriffen, und mit gerechtem Unwillen und Abscheu gegen das verworfene Schesfal — den Mörder — entzückt.

Jeder Mordmord ist schauerhaft, um so gräßlicher und frevelhafter aber erscheint der an der Person unseres geliebten Kaisers versuchte, Dessen ganzes Wirken seit Allerhöchstherrlichem Regierungsantritte mit Wohlthaten und Segnungen Seiner Völker erfüllt ist.

Doch nicht gelang es dem entmenschten Bösewicht, seinen Mordplan vollends auszuführen; der Ewige, der über den Sternen thronet, der Allmächtige, der den Himmel wölbte und die Erde schuf, der Gerechte, der die Schicksale einzelner Menschen und ganzer Völker lenkt und regiert, er war es, der die mit kaltem Blute nach dem theuren Haupte Sr. k. k. apostolischen Majestät in mörderischer Absicht ausgestreckte Hand eines Verworfenen gehemmt, und den Todesreich abgewendet hat. Ihm sei Ehre, Dank und Anbetung! Und um den Allmächtigen für die wunderbare Rettung und Erhaltung des theuren Lebens unsers gütigsten Monarchen die Dankgefühle auf der heiligen Stätte — im Tempel der Andacht — Angesichts des wahren lebendigen Gottes zum Opfer darzubringen, wurde heute vom hochwürdigen Herrn Ortsdechanten und Stadtpfarrer, unter Assistenz mehrerer Geistlichen, in der Pfarrkirche ein feierliches Dankamt mit Te Deum abgehalten, welchem sämtliche Bergamtsbeamte mit der gesammten Knappschaft und dem Forstpersonale, der Herr Bezirkscommissär mit der Gemeindevorsteherung, die Gerichts- und Steuerbeamten, die hier stationirte Genß'armerie- und Finanzwacheabtheilung, und ein großer Theil der übrigen Bevölkerung Jdrta's mit sichtbar rührender Andacht beiwohnte.

Um halb 10 Uhr versammelten sich im k. k. Werksschloße sämtliche Bergbeamte, die gesammte Knappschaft und das Forstpersonale; um 10 Uhr begab sich der ganze Körper in folgender Ordnung nach der Kirche: Voran die Knappenfahne, getragen von einem Berghutmanne, dem zu jeder Seite eine Wache als Ehrenbegleitung beigegeben wurde; die uniformirte Bergmusikbande mit klingendem Spiele, dann die Bergbeamten, an welche sich auch die Gerichts- und Steuerbeamten angeschlossen, und endlich paarweise der lange Zug der Knappschaft in erster Haltung.

Die Hauptmomente der heiligen kirchlichen Handlung wurden durch Pöller- und Kanonenschüsse auf eine dem feierlichen Zwecke würdige — die Herzen und Gemüther der zu dem Allmächtigen Betenden erhebende Weise verherrlicht.

Nach beendeter Gottesdienste kehrte der ganze Zug in obiger Ordnung zurück in das Werksschloß, allwo sich die Fahne mit der Bergmusik, welche die Volkshymne spielte, im Schloßhofs aufstellte, und so wurde das Dankfest der Jdrtaner Bevölkerung geschlossen.

Möge nur der Allmächtige die stillen und lauten Gebete von Millionen erhören; möge er die Herzen der Völker des großen und starken österreichischen Kaiserreiches zur wahren Liebe, Eintracht, Treue und Anhänglichkeit gegen ihren Fürsten und Herrn entflammen; möge er Ihn noch ferner den Schutzgeist stets zur Seite lassen, der Ihn auf allen seinen Wegen begleite und vor jeder Gefahr beschütze und beschirme, auf daß Er noch lange und bis in die späteste Zeit Seine Völker beglückend regiere; möge er auch das ganze Kaiserhaus segnen und vor jedem Feinde bewahren.

Dies sind die Gebete und Wünsche der treuen Bevölkerung Idria's!

St. Bartholmä, 28. Februar.

Aus Anlaß des am 18. d. an der geheiligten Person Sr. k. k. apostol. Majestät verübten Attentates, wurde auch in der hiesigen Pfarrkirche vom Herrn Pfarrer Joseph Grabloviz, unter Assistentz der Herren Cooperatoren, ein feierliches Hochamt mit Te Deum celebrirt. Es waren bei demselben der Gemeindevorstand und mehrere Tausend andere Andächtige versammelt, welche mit inbrünstigen Gebeten für die baldige und vollkommene Genesung und das fernere Wohl Sr. k. k. apostol. Majestät zum Throne des Allmächtigen flehten. Die hier garnisierende 19. Compagnie des k. k. Infanterie-Regimentes Warschau gab während des Hochamtes vor der Kirche die üblichen Salven.

Von der Sann.

Das schändliche Attentat an der geheiligten Person Sr. Majestät unseres allgeliebten Kaisers muß eines jeden Menschen Brust tief erschüttern. Als nun die „Laibacher Ztg.“ am 20. Februar über diese entmenschte That des verruchten Mordmörders die Bulletin hier verkündigte, wurde sogleich noch am nämlichen Tage für die glückliche Rettung unseres gütigsten Landesvaters auf Veranlassung des hochgeborenen Herrn und Grafen von Michelburg, k. k. Kämmerer zc., in der Schloßcapelle zu Neukloster das Te Deum abgehalten, bei welchem Dankgebete die Andächtigen zahlreich sich eingefunden hatten. Manche Dankesthräne floss, als man nach dem abgesungenen Te Deum für die glückliche Rettung unseres gütigsten Monarchen in slovenischer Sprache gemeinschaftlich betete, hiedurch das herbeigeeilte Landvolk vom obigen schauderhaften Attentate in Kenntniß setzte, und deren Herzen für das Wohl des allerhöchsten Kaiserhauses zum Allmächtigen lenkte. Möge der heilige Schutzengel, der unseren allgeliebten und gnädigsten Monarchen diesmal so sichtbar bewahrte, Ihn noch fernerhin unter seinen Fittichen halten!

O e s t e r r e i c h.

Triest, 27. Februar. Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian hat gleich am Tage seiner Ankunft hier selbst an die Armen der Stadt 1000 Gulden C. M. vertheilen lassen. (Off. Tr.)

Die Herren Gebrüder C. F. und C. Ritter von Reyer haben dem k. k. Militär-Gouvernement den namhaften Betrag von 2000 fl. zur Vertheilung an die hier durchmarschirenden kaiserlichen Truppen übersendet.

Indem das k. k. Civil- und Militär-Gouvernement diesen werthbätigen Beweis inniger Verehrung für die k. k. Armee und warmer Vaterlandsliebe zur öffentlichen Kenntniß bringt, behält es sich vor, bei nächster eintretender Gelegenheit die erwähnte patriotische Spende ihrer edlen Bestimmung zuzuführen. (Tr. Ztg.)

Wien, 28. Februar. Der „Wiener Lloyd“ vom 21. Februar d. J. (Nr. 46) enthält folgende Angabe: „Anläßlich eines speciellen Falles, in welchem ein junger Mann um eine Amtspraktikanten-Stelle bei einer Behörde in Wien competirte, und seine Kenntnisse mit dem Zeugnisse eines ungarischen Gymnasiums nachwies, und die betreffende Stelle um bestimmte Weisung über die Gültigkeit solcher Zeugnisse bat, hat das Unterrichtsministerium entschieden, daß die Gymnasien in Ungarn noch nicht vollständig organisiert sind, derlei Zeugnisse erst dann zur vollen Gültigkeit erwachsen, wenn der Besitzer sich aus derselben Classe an einem österreichischen Gym-

nasium einer Prüfung mit gutem Erfolge unterzogen haben wird.“

Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß diese Angabe ihrem vollen Inhalte nach unrichtig ist, und daß von dem Unterrichtsministerium eine ämtliche Entscheidung der bezeichneten Art nicht erfolgte, und auch nicht erfolgen konnte, indem die öffentlichen Gymnasien in Ungarn eben so eingerichtet sind, wie jene in den übrigen Kronländern, und ihre Zeugnisse daher auch gleiche Gültigkeit haben. Neben diesen Gymnasien bestehen allerdings in Ungarn in größerer Zahl als in anderen Kronländern, Gymnasialschulen, welche noch nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprechend eingerichtet sind. Zeugnisse solcher Schulen können eben deshalb nicht als Gymnasialzeugnisse gelten, und ihre Schüler, wenn sie gültige Zeugnisse erlangen wollen, müssen sich der Prüfung an einem gesetzlich organisierten Gymnasium unterziehen; ob aber an einem solchen in Ungarn oder in einem andern Kronlande, ist gänzlich ihrer Wahl überlassen.

* Der Gymnasialsupplent in Agram, Joseph Torbar, hat das Lehrbuch der Physik für Untergymnasien von Dr. Jos. Smetana in das Croatische übersetzt, deren Drucklegung das Unterrichtsministerium durch die k. k. Schulbücherverfleißadministration angeordnet hat.

* Laut einem ämtlichen Ausweise sind im Jahre 1851 in der Markgrafschaft Mähren 11 Personen aus- und 14 eingewandert. Das Vermögen der Einwanderer betrug 1120 fl. C. M. Im Jahre 1850 waren 13 Personen ausgewandert.

* Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die granulöse (trachomatöse) Augenentzündung, welche im J. 1851 in Galizien unter der k. k. Militärmannschaft aufgetreten ist, und welche in manchen Fällen, insbesondere bei Recidiven, die Möglichkeit der Uebertragung des Uebels auf Andere nicht ausschließt, eine fortdauernde, wenigstens in gewissen Zeiträumen, vorzunehmende ärztliche Untersuchung der damit behafteten Individuen erheischt, hat das hohe Ministerium des Innern nach gepflogener Einvernehmen mit dem k. k. Kriegsministerium, im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege einige geeignete Vorsichts- und dießfällige Evidenzhaltungsmaßregeln angeordnet, welche sich insbesondere auf die, auf Urlaub befindlichen Soldaten, die nicht unmittelbarer militärärztlicher Aufsicht unterstehen, beziehen.

* Unruhbestifter haben es sich in den letzten Tagen zu Mailand angelegen sein lassen, grundlose, beunruhigende Gerüchte zu verbreiten. Eine Kundmachung des commandirenden Generalen Grafen von Gyulai v. 23. Februar bringt den Bewohnern in Erinnerung, daß die Verbreiter so gearteter Nachrichten, in Gemäßheit der Proclamation Sr. Excell. des J. M. Radeßky v. 10. März 1849, kriegsrechtlicher Behandlung zu unterziehen sind.

* **Wien, 1. März.** Die Unterbrechung der telegraphischen Linie in nördlicher Richtung, in Folge eingetretener Schneefälle, dauert noch immer fort.

* Nach einer Mittheilung des k. bairischen Handelsministeriums wurde mit 1. Februar 1853 eine Telegraphenstation in Schweinfurt zum Behufe der Beförderung von Staats- und Privatcorrespondenzen eröffnet.

Wien, 1. März. Es ist beschloffen worden, an die Stelle des gegenwärtigen Zeitungstämpels für die der Entrichtung der Stämpelgebühr unterliegenden ausländischen (außerhalb des deutsch-österreichischen Postvereins erscheinenden) Zeitungen, eigene zu diesem Behufe angefertigte Stämpelmarken treten zu lassen.

— Se. Maj. der Kaiser hat genehmigt, daß die Stipendien behufs der Ausbildung und Verwendung ungarischer Auscultanten bei den Wiener Gerichtsbehörden auch hener auf die Zahl von 24 erhöht bleiben und die herbeigeführte Mehrauslage aus dem Staatsschatze bestritten werde.

— Die von den Handelskammern bereits begutachtete Verordnung in Betreff geeigneter Maßregeln gegen den im Manufacturverkehre gerügten Unfug mit verkürztem Ellenmaß, wird in Kürze publicirt werden. Die darin entwickelten Bestimmungen betreffen die Handhabung der bestehenden gesetzlichen Normen bezüglich der Anbringung der Meisterzeichen auf jedem

einzelnen Stück Webware, ferner die gesetzliche Einführung einer unverwischbaren, an beiden Stückenden anzubringenden Ellenmaßmarke, worauf das effective Maß jedes in den Handel gebrachten Warenstückes in Wiener Ellen klar auszudrücken ist; endlich die legale Annahme des Wiener Ellenstabes als einheitliches Maß im ganzen Reichsgebiete, welches auch bei Metrikeln, die wie Seidenwaren häufig nach ausländischem Maß verkauft werden, der fremden Maßbezeichnung im gesetzlichen Reductionsverhältnisse beizusetzen ist.

— Fortwährend lassen die Gläubigen Wien's in den verschiedenen Kirchen das heilige Messopfer zur Wiederherstellung des allernädigsten Herrn celebriren. Ebenso wird in vielen Familien das Gebet für den Landesfürsten seit dem 18. Februar täglich gemeinsam verrichtet, und in allen Gotteshäusern sieht man nicht wenige Beter, welche früher eben nicht zu den Kirchengängern gehörten.

— Am 21. Februar hielt der schweizer'sche Bundesrath eine Sitzung, um über die Angelegenheiten Tessin's zu berathen. Es lag ihm dabei ein Bericht des Bundescommissärs Oberst Bourgeois von Waadt vom vorgestrigen Tage vor, aus dem sich ergibt, daß bis zum 20. Abends bereits 3900 ausgewiesene Tessiner jeden Alters und Standes angelangt sind. Etwa 2000 werden in den nächsten Tagen noch nachträglich eintreffen. Zu einem Beschlusse ist es im Schooße des Bundesrathes nicht gekommen. Auf den 22. ist eine außerordentliche Sitzung anberaumt.

— Die Vorbereitungen für die Industrie-Ausstellung in New-York nehmen einen günstigen Fortgang. Bis jetzt wurden aus Europa hinübergeschickt: 356 Objecte aus den großen Fabriks-Etablissements Frankreichs; 500 aus den Zollvereinsstaaten; 542 aus England; 142 aus Holland und an 100 Statuen aus Italien. Beiträge wurden ganz besonders von Sr. Heil. dem Papst, dem Sultan und dem Kaiser der Franzosen gesendet. Obrist Hughes v. Maryland, der als Vertreter des amerikanischen Vereins in London angekommen ist, wird im Interesse des Unternehmens noch eine Rundreise durch die Hauptstädte Europa's machen.

— Dr. William Grant Broughton, Bischof von Sidney und Metropolitan von Australien, der vor wenigen Tagen nach England kam, um sein Geburtsland wieder zu sehen, ist in London verschieden. — Er war 64 Jahre alt.

Olmütz, 25. Februar. In der Sitzung des großen Ausschusses wurde am 21. der Antrag gestellt, in dem Augenblicke, wo durch eine glückliche Fügung der göttlichen Vorsehung die Lebensrettung unseres geliebten Kaisers Millionen Herzen österreichischer Patrioten tief berührte, den gefallenen Helden aus der hierortigen nächsten Kreisen ein Erinnerungszeichen zu setzen. Diese Helden waren die braven Landeskrieger des Prinz Emil Infanterieregimentes Nr. 54, an ihrer Spitze Oberstlieutenant Baron Sunstenau, am Vorabende der entscheidenden Schlacht bei Custozza, wo das Regiment ein feindliches Armeecorps von etwa 25.000 Mann am Abende des 24. Juli 1848 von den Höhen von Veretara bei Soma Campagna zurückhielt, bis die einbrechende Nacht dem Feinde die Vortheile seiner Bewegung in dem Rücken der österreichischen Hauptmacht entriß. Olmütz, im Verbeizirkte dieses heldenmüthigen Regimentes, sei zumiß berufen, in seinen Mauern einen Denkstein für die gefallenen Helden zu setzen. Der hiernach motivirte Antrag: „für die Errichtung dieses Denkmals die Initiative zu ergreifen, nach eingeholter höherer Genehmigung Subscriptionen für dasselbe einzuleiten, und ein Comité mit der Durchführung aller nöthigen Vorkehrungen zu betrauen, wurde vom großen Ausschusse einstimmig angenommen.“

Berona, 22. Februar. Das „Fogl. di Verona“ theilt die von der Provinzialcongregation Treviso's an Se. Excellenz den Herrn Generalgouverneur F. M. Grafen Radeßky gerichtete, auf die Mailänder Ereignisse bezügliche Loyalitäts-Adresse mit, in welcher die ehrerbietige Bitte ausgesprochen wird, die gegebenen Versicherungen der Unterthanentreue und des Abscheues vor den Mailänder-Attentaten zu den Füßen Sr. k. k. Majestät gelangen lassen zu wollen.

Mailand, 24. Februar. Unterm 19. d. M. hat unser Erzbischof an sämtliche Pfarrer seines

Bisthums ein Circularschreiben ergehen lassen, in welchem er ihnen verordnet, in den Pfarrkirchen, mit Aussetzung des hochwürdigsten Sacramentes, eine dreitägige Andacht zu begeben, um vom Allmächtigen eine baldige und vollkommene Genesung Sr. Majestät des Kaisers zu erleben. Eine so eben erlassene Bekanntmachung des Militärcommandanten der Lombardei, Franz Grafen Gyulai, ruft der hiesigen Bevölkerung das Proclam des Feldmarschalls Grafen Radetzky vom 10. März 1849 in's Gedächtniß zurück, indem er derselben zugleich bedeutet, daß jeder Verbreiter falscher und beunruhigender Nachrichten im Betretungsfalle der kriegsrechtlichen Proccedur verfällt. Von Seite unserer Municipalbehörde ist gestern allen Hauseigenthümern in Mailand die Befehle zugegangen, vor ihren Häusern, wenn dieselben nicht die Länge von 30 Ellen erreichen, im ersten Stock von 6 Uhr Abends bis zu Tagesanbruch eine Laterne, im entgegengesetzten Falle aber deren zwei, von gestern Abend angefangen, auszuhängen. Von allen den Kirchthürmen, die von den anstoßenden Dächern aus leicht zugänglich sind, werden alle Glocken entfernt, um somit die betreffenden Pfarrer der Verantwortung zu überheben, welche in dem Falle auf ihnen lasten würde, wenn wieder einmal Sturm gäläutet werden sollte. (Tr. 3.)

* **Sara**, 24. Februar. Die letzten Nachrichten aus Montenegro sind vom 16. d. Mts. Selim Bey hatte an diesem Tage die Czerninska Nahia angegriffen. Die Montenegriner, geführt von Georg Petrovich, ließen ihn Anfangs vordringen, warfen ihn jedoch, nachdem er in einen ziemlich engen Paß gerathen war, mit einem Verluste von 40 Todten und 60 Verwundeten zurück. Der Verlust der Montenegriner war nicht bedeutend, doch wurden einige von ihnen gefangen genommen. Unter den Türken herrscht große Mißstimmung über die Fruchtlosigkeit der bisherigen Operationen; am meisten zeigen sie sich dem Gebirgskriege abgeneigt, wo sie von ihrer Stärke, der leichten Reiterei, keinen Gebrauch machen können. Im ganzen Gebirge hat sich das Gerücht plötzlich verbreitet, Omer Pascha werde ehestens das Commando über die Expeditionstruppen gegen Montenegro verlieren.

Die „Agramer Zeitung“ bringt Berichte von der montenegrinischen Gränze, welche selbst bis zum 15. Februar reichen.

Die Vertreibung Osman Pascha's aus Lesko polje wird darin bestätigt.

Hiernach würde sich die gestern über Triest gemeldete Vereinigung Osman und Omer Pascha's im Beta-Thale nicht bestätigen. Wie dem übrigens auch sei, da die Nachrichten von dem Erfolge der Sendung des Grafen von Leiningen nebst ihren Consequenzen bis zum 15. und 16. in Montenegro noch nicht sein konnte, so sind die damals vorgekommenen Ereignisse jedenfalls von unwesentlicher Bedeutung. Zu beklagen ist nur das zwecklose Blutvergießen und die neuerliche Verübung von Gräueltathen Seitens der Türken, welche nach der Versicherung der „Agramer Zeitung“ schauerhafter Art sein sollen.

Adjutant Baković führte 2800 Montenegriner an. Der Kampf währte, trotz des am 15. strömenden Regens, mehrere Stunden. Osman's Kriegsplan war schlecht, denn die ins erste Treffen gestellten Rajah brachten die anderen Linien in Unordnung. Die türkische Cavallerie rückte vor, wurde jedoch von den Montenegrinern aus Dolnji Kokoti mit lebhaftem Feuer empfangen. Die Türken flohen über Bezirwost an die rechte Seite der Moraca. Der Verlust der Türken besteht aus 30 Rajah's, 20 Nizam's, 3 Cavalleristen; jener der Montenegriner aus 3 Todten, 11 Verwundeten. Lesko polje ist somit von den Türken geräumt.

Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Die „Spener'sche Stg.“ schreibt:

„Den eifrigen und aufrichtigen Bemühungen der preussischen und österreichischen Regierung ist es also in kurzer Zeit gelungen, nicht allein den Zollverein, der bereits zwei Drittheile Deutschlands commercieell einigte, zu erhalten, nicht allein den großen Gewinn

des September-Vertrages zu befestigen, sondern auch einen so innigen und wichtigen Handelsvertrag des Zollverbandes mit dem großen österreichischen Ländercomplex und mehreren ihm zollvereinten Staaten Italiens abzuschließen, wie sonst nirgendwo zwischen selbstständigen Handelsgebieten Statt findet! Die beiden Bestrebungen, die der Zollverein gleich nach seiner Begründung in das Auge faßte, Erweiterung nach der Nordsee, engere Verbindung mit Oesterreich, sind also gelungen, in größerem Umfange gelungen, als man bei dem ersten Anlaufe dieser Bestrebungen hoffen durfte!

Das ist ein Resultat, auf welches wir, in einer Zeit, wo das Versuchen so häufig, das Gelingen so selten ist, mit Befriedigung blicken können; Deutschland, ganz Deutschland, bis jetzt noch mit Ausschluß nur eines kleinen Gebiets, hat wieder einen großen Schritt zu der Einigung gethan, welche eine mögliche ist, und seine Staaten haben sich auf einem Felde, dessen überwiegende Bedeutung Niemand verkennet, in den materiellen und Handelsinteressen enger aneinander geschlossen!

Nach den Stipulationen des am 19. Februar unterzeichneten Vertrags kann es keinen Zweifel mehr unterliegen, daß die Staaten der sogenannten „Coalition“ den Zollverein mit Preußen wieder abzuschließen werden. Der Art. 26 des Vertrages vom 19. Februar sagt: „Der Beitritt zu diesem Vertrage bleibt denjenigen deutschen Staaten vorbehalten, welche am 1. Jänner 1854 oder später zum Zollverein mit Preußen gehören werden.“

Es gibt kein Bedenken mehr, welches dem Wiederabschlusse des preussischen Zollvereins entgegenstände. Alle vernünftigen Forderungen der Coalition sind erfüllt, die Formfragen, welche jeden Ausgang einen Augenblick lange versperren zu wollen schienen, sind sämmtlich beseitigt; der Streit um das Vorher und Nachher, der Monate lang angehalten hat, ist hinweggefallen; Hannover nimmt am 1. März den Zollvereinsarif an, und tritt damit gewissermaßen schon als Mitglied des Verbandes ein. Es steht nun nicht das Geringste mehr im Wege, daß die Verhandlungen über die Erneuerung des Zollvereins demnächst in Berlin zu ihrem Ende gebracht werden, unter Theilnahme aller seiner alten Mitglieder, so wie Hannovers und Oldenburgs.

Wir sehen mit Sicherheit voraus, daß mannigfache Anträge von den südlichen Mitgliedern, wie von Preußen und Hannover, werden gestellt werden; auch dürfte der Tarif davon nicht unberührt bleiben. Denn eine so tiefe innere Crisis des Zollvereins, wie wir sie erlebt, und die dennoch endlich zu seiner glücklichen Erhaltung ausschlägt, wird auch den Fragen eine Lösung geben, deren Bedeutung ihn schon seit einem Jahrzehent in Bewegung erhalten hat. Jedenfalls wird auch die Angelegenheit der Rübenzucker-Beuerung, nach den Principien des September-Vertrages, nun ihre definitive Erledigung erhalten.

Wie umfassend der mit Oesterreich abgeschlossene Vertrag ist, wird Jedem bei einem Ueberblick seiner Artikel einleuchten. Er bezieht sich auf Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangsabgaben, gleiche Behandlung auf Wasserstraßen und Eisenbahnen, Maßregeln der Gränzbewachung, gleichberechtigten Schutz durch die Consulate beider vertragschließenden Handelsgebiete, und eröffnet selbst die Aussicht auf eine allgemeine Münz-Convention. In den Vordergrund treten die gänzlichen Zollbefreiungen und die Zollermäßigungen im gegenseitigen Verkehr zwischen den beiden contrahirenden Handelsverbänden, in Rohstoffen, wie in Gewerbszeugnissen. Der österreichischen Landwirtschaft, die sich, nach den weisen Maßregeln der dortigen Regierung, jetzt fessellos bewegt und in naher Zukunft einen bedeutenden Aufschwung nehmen wird, so wie der, in vielen Branchen bereits zu hoher Stufe entwickelten Industrie des Kaiserstaats ist ein neuer, großer Markt unter ansehnlichen Vorzügen erschlossen. Eine große Concurrrenz zwischen unserer und der dortigen Production wird sich entwickeln, sie werden an einander erstarren, und sich gegenseitig bereichern. Es fehlt weder hier noch dort an Unternehmungsgeist, Fleiß und Talent, und Oesterreichs Industrie hat den

Vorteil, daß bisher die Capitalien ihre Unternehmungen suchten. Der Vertrag wird in weiterer Folge die bisher schon hochwichtigen Verkehrsbeziehungen zwischen dem Zollverein und Oesterreich beleben und über Erwarten vermehren, ohne die handelspolitischen Richtungen im mindesten zu beeinträchtigen, die jeder Staat in seinem Vortheil am meisten zu pflegen durch Natur und Verbindungen angewiesen ist.“

Italien.

* Nachrichten aus Turin vom 24. d. M. zu Folge, wird das Epurationsystem gegen die italienische Emigration fortwährend gehandhabt. Mehrere der mutmaßlich Auszuweisenden warten einstweilen die ministerielle Entscheidung in Villa Franca ab.

* Nachrichten aus Rom zu Folge, werden der päpstliche Nuntius am k. k. Hofe, Mgr. Viali Pretà und der Primas von Ungarn, J. Szitowsky, von Sr. Heiligkeit dem Papste im nächsten geheimen Consistorium, welches wahrscheinlich am 7. März gehalten werden wird, als Cardinale der heil. römischen Kirche proclamirt werden.

Frankreich.

Paris, 23. Februar. Der „Moniteur“ veröffentlicht das bereits seit längerer Zeit erwartete Decret über die Reorganisation der Central-Verwaltung des Ministeriums des Innern. An die Spitze der Generaldirection für die innere Verwaltung tritt Hr. Cremy, ohne seine Stellung als Mitglied des Staatsrathes zu verlieren. Der Generalsecretär dieses Ministeriums, Hr. Chevreau, dessen Functionen durch die neue Organisation wegfallen, ist zum Staatsrath ernannt worden.

Von den bis jetzt verhaftet gewesenen Schriftstellern sind die H. Tanski und Pages-Deport gegen Cautionsleistung freigelassen worden.

Auch in Frankreich war in den letzten Tagen ein so starker Schneefall, daß die regelmäßigen Postverbindungen dadurch bedeutend gehemmt wurden.

Asien.

Einem Privatbriefe aus Batavia vom 28. November v. J. entnehmen wir Folgendes: Ida Pfeiffer, die rastlose, unerschrockene Reisende, ist glücklich von Sumatra, wo sie weit in's Innere vorgedrungen, zurückgekehrt, hat den ungeheuren, von keinem Europäer noch berührten Binnensee aber auch nicht besuchen können, weil die Butta's sich ziemlich energisch dem widersetzten. Etwas unpäßlich ist sie vor etwa vierzehn Tagen nach Samarang abgereist, wird Java durchkreuzen, Celebes und die Molukken besuchen, und nach Manila gehen, oder auch nach Java oder Singapur zurückkehren. Wie Sie wissen, ist Frau Pfeiffer in ihren Geldmitteln sehr beschränkt; sie begab sich also zu Herrn Cores de Bries, dem mit wenig Ausnahmen alle unsere indischen Privatdampfschiffe gehören, um von diesem wo möglich einen Abschlag auf die sehr hohen Passagegelder zu erlangen, worauf Herr Cores de Bries ihr zur Antwort gab, daß auf allen seinen Schiffen ein Passagierplatz erster Classe, Tafel nr. zu ihrer freien Verfügung stände, und es ihm ein Vergnügen sein würde, sie nach allen den Orten der Bestimmung bringen zu lassen, die seine Schiffe besuchten.

Afrika.

Laut einer Meldung des k. k. Consulats in Tripolis vom 31. Jänner war dort ein aus Kuka, der Hauptstadt des Negerreichs Bornu, vom 2. October 1852 datirtes Schreiben des bekannten preussischen Reisenden Dr. Barth eingegangen, welches die betrübende Nachricht von dem dort am 27. September erfolgten Ableben seines Reisegefährten Overweg enthielt. Der Unglückliche war nach einer nur 6tägigen Krankheit von dem in jener Region des Sudan eigenthümlichen epidemischen tödlichen Fieber hingerafft worden. Die lange Reise der preiswürdigen Reisenden, der Seezen, Hornemann, Mungo-Park u. s. f., welche ihrem hochherzigen Berufe der wissenschaftlichen Erforschung Afrika's als Opfer gefallen sind, ist somit durch ein neues Opfer vermehrt worden.

